

Schon 1940 sollten die Salvatorianer Otto Strohm und Wilhelm Kley, beides Schwaben, auf eine Neugründung in Spanien hinarbeiten. Doch der Zweite Weltkrieg warf alle Pläne durcheinander. Otto Strohm fiel 1942 gar in Nordafrika. 15 Jahre später griff der neue Generalsuperior P. Bonaventura Schweitzer die Idee auf und schickte P. Wilhelm Kley erneut nach Logroño.

Seit 50 Jahren in Spanien.

Zwei gute Freunde der Salvatorianer, der frühere Bischof Don Fidel Garcia und Pfarrer Don Jesús Zamora, halfen bei der Suche nach einem geeigneten Platz. Am 27. Juni 1955 war der Kauf des Grundstücks Santa Juliana in Logroño gesichert: 10 Hektar Land am Ebro. P. Fernando Lopez, Direktor der „Missionen der spanischen Salvatorianer in Lateinamerika“ (= AMSALA), schreibt in der Jubiläumsschrift „Salvator“: „Pater Wilhelm, der große Pionier, brauchte Hilfe und Begleitung und die Göttliche Vorsehung sandte ihm gleich drei Brüderkandidaten: Lorenzo, Primi und Domingo. Die Gruppe wohnte ganz gastfreundschaftlich bei Don Jesús Zamora in der Pfarrei „Santa Maria de Palacio“ – bis zum 31. Dezember 1955. Gerade an Silvester – 12 Uhr mittags – wurde der Kaufvertrag unterschrieben. Pater Wilhelm berichtet: „Santa Juliana ist unser! Halleluja! Am 31. Dezember 1955, bei großer Kälte und viel Regen, sind wir in das Landhaus, das auf dem Grundstück lag, umgezogen. Im Moment, in dem wir vier dort Fuß fassten, haben wir uns bekreuzigt und laut gebetet: ‚Adjudorium nostrum in nomine Domini, qui fecit caelum et terram.‘“



Türschild mit den Brüdern Lorenzo, Domingo, Primi und den Patres Wilhelm und Anselmo.

Mit der Eucharistiefeier um 9 Uhr morgens am 1. Januar 1956 begann offiziell die erste Salvatorianische Gründung in Spanien. Erste Aufgabe war jetzt ein Priesterseminar zu bauen mit dem Zweck, Missionare nach Lateinamerika zu senden. Die Salvatorianer in Kolumbien werden verantwortlich für das Personal und das Generalat in Rom für die Finanzen. Gleich kam aus Kolumbien P. Anselm Eisele als Superior und Novizenmeister für die drei Brüder. Ein Jahr später, am 19. März 1957, wurde der Grundstein für das heutige Gebäude gelegt. Am 27. Oktober 1958 konnten die ersten 54 Schüler empfangen werden. Das Leben spielte sich größtenteils in den Kellerräumen ab. Oben und außen wurde fleißig weiter gebaut. Aber wo sind die Lehrer? Aus Kolumbien waren wenige Tage zuvor P. Sigismund Käppeler und Frater Alonso gekommen. 1960 kam P. Agathon Ridder und aus Belgien der Neupriester P. Lorenz Leenders. Am 25. März 1962 konnte ganz feierlich das „Seminario Hispano Americano“ („von den deutschen Patres“) eingeweiht werden.



Der Bischof von Logroño, Juan Jose Omella bei der Festpredigt..



Die Residencia Salvatoriana in Logroño, am Ebro gelegen.

Fotos: P. Georg Fichtl (4), www.sds.org (1)



P. Fernando Lopez, Direktor von AMSALA, und die Gründerbrüder Domingo und Primitivo.



Frau Gloria Losantos, die rechte Hand und der gute Geist von AMSALA.

Jedem Einzelnen zu danken wäre eine unendliche Aufgabe. Wir danken Gott, dem Vater von allem und Vergelt's er jedem – aber ganz besonders unseren Wohltätern, die durch Gebet und Opfer, zuerst für unser Priesterseminar und später für unsere Missionen möglich gemacht haben, dass wir jetzt in Freude und Dankbarkeit 50 Jahre Salvatorianisches Leben in Spanien feiern können. Vieles hat sich seit 1955 geändert und es gilt, ‚Es ist nicht alles Gold, was glänzt!‘ Aber wir haben zwei ‚Perlen‘, und missionarischen Geist.“ Was meint P. Fernando mit den zwei „Perlen“? Die eine ist San Felix in Venezuela. Diese Mission betreuen die Spanischen Salvatorianer seit 1983. Und 2002 folgte San Marcos in Guatemala. Dazu kommen „Logroño“, das heute ein Studentenwohnheim, ein Gästehaus und viele Gruppierungen bis hin zum Lokalfernsehen beherbergt, und „Madrid“, wo in einem Neubauviertel eine neue Pfarrei aufgebaut wird, als bleibende Sorge. Ohne AMSALA, das auch von fast 1000 deutschen Katholiken unterstützt wird, könnten diese Aufgaben nicht bewältigt werden.

Wir von den Salvatormissionen gratulieren unseren Mitbrüdern von ganzem Herzen und wünschen weiterhin viel Mut und vor allem Gottes reichsten Segen.